

Gemeinsam die Folgen des Klimawandels meistern

Wussten Sie, dass Österreich vom Klimawandel besonders betroffen ist? Denn während die Temperatur seit den 1970er Jahren global durschnittlich um 0,5 °C gestiegen ist, wurde es hierzulande im selben Zeitraum um rund 1,5 °C wärmer. Die Auswirkungen sind für alle spürbar. Doch Klimawandelfolgen sind keine reine Komfortfrage, sondern zeigen sich auch in ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen.

### KLIMASCHUTZ UND KLIMAWANDELANPASSUNG

- 1. Klimaschutzmaßnahmen, um die Temperaturerhöhung zu begrenzen qualität zu sichern – trotz der bereits
- Nur die Kombination dieser Maßnahmen ist schutz zukünftig intensivieren, ist die klimatiauch für eine erfolgreiche Anpassung ist es entscheidend, wie stark die klimatischen

Veränderungen sein werden.

### **UNSER LEBEN IM HITZESTRESS**

hen und sie damit nachhaltig zu stärken.

des Problem. Einerseits, weil die Aufenthaltsqualität tagsüber massiv beeinträchtigt wird und andererseits, weil sich Oberflächen so stark aufheizen, dass sie nachts kaum abkühlen.

Dieser Hitzestress • führt zu schlechterem Schlaf und weni-

- ger Erholung, • wirkt sich negativ auf das Wohlbefinden
- und die Leistungsfähigkeit aus, • reduziert untertags die Aufenthaltsquali-
- senkt die wahrgenommene Lebensqualität der Bewohner\*innen und Besucher\*in-
- steigert letztendlich die Sterblichkeit der Bevölkerung.

Um den menschengemachten Klimawandel in den Griff zu bekommen, müssen zwei Strategien gleichzeitig verfolgt werden:

2. Anpassungsmaßnahmen, um die Lebensspürbaren Folgen des Klimawandels

zielführend. Denn selbst wenn wir den Klimasche Veränderung nicht mehr umkehrbar. Und

Unser Ziel: Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) unserer Gemeinden und Städte gegenüber den Folgen des Klimawandels zu erhö-

# Prioritäten setzen, Ziele erreichen

Jede kommunale Investition sollte vorab auf ihre Vereinbarkeit mit Klimaschutz und Die Ausgangslage: Die Hitze ist ein zunehmen-Klimawandelanpassung geprüft werden (Climate Proofing). So werden auch Fehlanpassungen (Symptombekämpfung mit nachteiligen Auswirkungen) vermieden. Siehe auch: "Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel" und

# Im Zusammenspiel liegt die Kraft

Jede dieser hier aufgezeigten Maßnahmen leistet einen wichtigen Beitrag zur Klimawandelanpassung. Aber vor allem ihr Zusammenspiel führt zu positiven Auswirkungen auch auf andere Bereiche (wie Gesundheit, Soziales, Wirtschaft). Die Handlungsfelder

sollten deshalb ganzheitlich betrachtet und

disziplinübergreifend bearbeitet werden. So

von den unterschiedlichen Zuständigen

erreichen Sie die nachhaltigsten Erfolge!

www.klimawandelanpassung.at

EIN PLAN, VIELE MASSNAHMEN

Österreichs Städten, aber immer häufiger auch

in kleineren Gemeinden, spür- und erlebbar.

Mit diesem KlimaKonkret-Plan wollen wir am

Beispiel einer prototypischen, österreichischen

Gemeinde aufzeigen, welche konkreten Mög-

lichkeiten für die Klimawandelanpassung zur Ver-

Die gute Nachricht vorab: Es gibt viele Schrau-

ben, an denen wir drehen können. Und insbe-

sondere der richtige "Maßnahmen-Mix" führt

Entdecken Sie in den hier aufgezeigten

JETZT. RICHTIG. MACHEN.

Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen

zu positiven Synergieeffekten.

für Ihre Gemeinde:

Grünräume Mobilitä

fügung stehen.

Extreme Hitze und Hitzewellen sind in

## → Finanzielle Unterstützung sichern

Im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogrammes, KIP 2020 stellt der Bund den Gemeinden Zweckzuschüs se für nachhaltige Investitionen zur Verfügung. Viele Maßnahmen zur Klimawandelanpassung können dabei mit bis zu 50 % finanziert werden.

**Smart Cities Initiative** Der Klima- und Energiefonds unterstützt Österreichs Städte bei der Umsetzung von innovativen Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsprojekten. www.smartcities.at

### **KLAR!-Programm** Über das österreichweite Anpassungs-

netzwerk fördert der Klima- und Energiefonds Regionen bei Fragen der Klimawandelanpassung. Teilnehmende Regionen können sich direkt an den jeweiligen KLAR!-Manager\*innen wenden. www.klar-anpassungsregionen.at

Weitere Förderprogramme und Initiativen des Klima- und Energiefonds: www.klimafonds.qv.at

# → Fachliche Unterstützung

Externe Expert\*innen bringen auch den Blick von außen, sowie die Erfahruna aus anderen Projekten ein und vernetzen Akteur\*innen miteinander. Auf Initiative von KlimaKonkret hat das CCCA (Climate Change Centre Austria) für Ihre Fragen rund um die Möglichkeiten zur Klimawandelanpassung das KlimaKonkret-Service-Center eingerichtet Dieses vereint die Expertise vieler Partner\*innen aus Wissenschaft und Praxis.

# →Informieren Sie sich hier

www.klimakonkret.at

Bei Fragen schreiben Sie an: info@klimakonkret.at Oder rufen Sie uns an unter: +43 664 856 51 48

Dienstag bis Donnerstag

9 bis 16 Uhr

### Mobil sein zu können, sich von A nach B zu bewegen, ist für uns Menschen selbstverständlich. Und für viele, vor allem in den ländlichen Bereichen, ist das Auto ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Fortbewegung. Dennoch wird unser Leben und somit

auch unsere Mobilität immer dynamischer, weshalb innovative

Mobilitätsformen und -angebote immer wichtiger werden.

# • Verkehrsemissionen (Treibhausgase) tragen zum

Klimawandel bei • Immer mehr Flächen in Österreich werden versiegelt • Fahrzeuge und Verkehrsflächen heizen sich auf, speichern Wärme und strahlen diese auch nachts noch ab

MIT DIESEN KONKRET-MASSNAHMEN **FAHREN SIE BESSER** 

ßnahmen zum Ausbau des

iner besseren Gesundheit der

völkerung und mehr Platz f

ufenthaltsflächen (u.a. für Gas

Mobilität vielfältig

gestalten

Die Herausforderung: Verkehrsflächen und motorisierte Fahrzeuge heizen die Umgebung

auf, zudem tragen die Verkehrsemissionen beträchtlich zur Klimaerwärmung bei.

Der Lösungsansatz: Verkehrsflächen umverteilen und für alle Verkehrsteilnehmer\*innen

attraktiv, vielfältig nutzbar und sicher gestalten, sämtliche Wege bestmöglich

(großflächig und ganztägig) durch Bäume beschatten, alternative Mobilitätslösungen

anbieten und fördern

# 18) Straßenräume fair teilei

Etwa 50 % aller Wege werden in Österreich mit dem Auto zurückgelegt. Doch im Straßenraum nehmen ruhender und fließender Autoverkehr etwa 75 % der Gesamtfläche ein. Erst wenn Fußgänger\*innen, Radfahrer\*innen oder Benutzer\*innen des öffentlichen Verkehrs entsprechender Raum zur Verfügung steht, lassen sich alternative Wege sicher und attraktiv zurücklegen. Daher gilt es, die Fahrbahnbreiten und die Geschwindigkeiten sowie Stellplätze in Straßenräumen zu reduzieren – zugunsten von Geh-

# (19) Ein rücksichtsvolles Miteinander förderr Einen möglichst harmonischen Umgang aller

und Radwegen und attraktiverem, öffentlichem Raum.

Verkehrsteilnehmer\*innen erreicht man am ehesten durch niedrige Geschwindigkeiten und angenehm sowie übersichtlich gestaltete Straßenräume. Begegnungszonen, Wohnstraßen, in bestimmten Fällen auch Fußgängerzonen mit attraktiver Gestaltung und vielen Bäumen erhöhen die Verkehrssicherheit und werden aktiver genutzt.

## 20 Mobilitätsvielfalt schaffer

Jeder Mensch hat andere Mobilitätsbedürfnisse. Deshalb müssen die Angebote bedarfsgerecht und auf die Bedürfnisse zugeschnitten sein. Elektromobilität, Leihsysteme (BikeSharing, CarSharing etc.) und der engagierte Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie des Rad- und Fußwegenetzes führen dazu, dass immer mehr Wege mit alter-

motorisierten Individualverkehr zu verringern.

nativen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Genau dies gehört gezielt gefördert! Mobility Hubs können gezielt dort installiert werden, wo unter-

schiedliche Mobilitätsangebote zusammenkommen, um den

### wären beispielsweise • CarSharing-Fahrzeuge

Gut zu wisser

Ein Mobility Hub (Mobilitätsstation) vereint unterschiedliche Mobilitätsangebote an einem Standort. Dies kann z.B. an einem Bahnhof oder einer Bushaltestelle sein. Attraktive Angebote

- Leihräder (inklusive E-Bikes, Lastenräder)
- Ladestellen für private Elektroautos oder E-Bikes komfortable und sichere Radabstellplätze
- Self-Service-Station für Radfahrer (Fahrradpumpe, Werk-

• Digitaler Infopoint (via Display Fahrplanauskünfte abfragen, Routennavigation durch-

führen oder Mobilitätsdienste buchen)

### Mobility Hubs können um weitere Angebote ergänzt werden, wie z.B. Abholstationen von Lebensmittelmärkten oder Post- und Paketdiensten. Idealerweise können alle Mobilitätsangebote über eine einzige Mobilitätskarte gebucht werden, die gleichzeitig auch

# Leihsysteme für Lastenräder oder E-Bikes

liegen voll im Trend.

Verkehr dient.

als Ticket für den öffentlichen

Fahrräder und Ladeinfrastruktur werden bereitgestellt und gewartet. Man nutzt sie, wenn man sie braucht. So vergrößert man die alternativen Mobilitätsformen in Gemeinden (auch für Besucher\*innen) ganz ohne erhobenen Zeigefinger.

# In topografisch anspruchsvollen oder flächig ausgedehnten Ge-Die Anschaffung kann seitens der Gemeinde durch eine finanzielle Unterstützung ebenso gefördert werden, wie auch durch die Abhaltung von E-Bike-Fahrsicherheitstrainings und die Errichtung von E-Lade-23 Regionale Radverbindungen errichten

entwickelt werden. Für eine schnelle, sichere und auch klimasensible Mobilität. Längere Distanzen können mit E-Bikes leichter zurückgelegt werden. Ein positiver Nebeneffekt dieser Klimamaßnahmen liegt in der Förderung von Kooperationen zwischen benachbarten Gemeinden.

Um den Umstieg auf das Fahrrad zu attraktivieren, sollte auch

ein regionales Radwegenetz mit umliegenden Gemeinden

Ein dichtes Netz an E-Ladestellen – vor öffent-

lichen Einrichtungen oder an Mobility Hubs -

erhöht die Bereitschaft, auf Elektromobili-

tät umzusteigen.

meinden ist das E-Bike das

ideale Fortbewegungsmittel.

## 24 Fuß-/Radwege und Wartebereiche einladend gestalt

Wenn Fuß- und Radwege beschattet, begrünt und im Idealfall sogar vom motorisierten Verkehr baulich getrennt werden, lässt man sein Auto eher stehen und legt Wege aktiv zurück. In der Umsetzung sollten essentielle Verbindungen, wie die Wege zu Bahnhöfen, Park&Ride-Anlagen und öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Sport, Freizeit, Amtswege), priorisiert werden. Und auch die Wartebereiche bei Bus oder Bahn sollten beschattet und so attraktiv wie möglich gestaltet sein.

Wer die zahlreichen Ideen und Initiativen, die aus der Bevölkerung kommen, unterstützt, schafft vielfältigere Mobilitätsangebote. Einige Beispiele:

- Mitfahrbankerl: Fahrgemeinschaften bilden sich spontan an definierten Punkten. So fährt nicht jede\*r einzeln von der Wohnhausanlage zum Bahnhof, sondern nimmt auch gerne die Wartenden mit. Das erhöht den Besetzungsgrad in den Autos und reduziert Pkw-Fahrten.
- Fahrgemeinschaften: Denkbar sind gekoppelte Initiativen von Gemeinden und Betrieben, um Fahrgemeinschaften zu unterstützen. Über spezielle Buchungssysteme per Smartphone können Fahrgemeinschaften im Vorhinein arrangiert werden.
- Dorfbus: Die Gemeinde schafft den Kleinbus an Ehrenamtliche fahren. Nach dem Modell der Freiwilligen Feuerwehr können so Lücken im öffentlichen Nahverkehr geschlossen werden, die ein Linienbus nicht abdecken kann. • Pedibus: Nach Schweizer Vorbild werden Schulwege beschildert und mit Haltestellen als Treffpunkte versehen. So werden Schulkinder ermutigt, den Weg

zur Schule gemeinsam (und ohne Erwachsene) zu Fuß zu bestreiten. Denn in der Gruppe ist man sicherer unterwegs!

# Wasser intelligent nutzen Die Herausforderung: Unwetter, Starkniederschläge und zunehmende Versiegelung

belasten die Infrastruktur; Hitzewellen und Trockenperioden unsere Wasservorräte Der Lösungsansatz: Unversiegelte Flächen, intelligentes Regenwassermanagement

durch Schwammstadt-Prinzip und naturnahe Maßnahmen

Wasser kann in der Klimawandelanpassung auf unterschiedliche 📗 Ein weiterer Grund, warum wir uns mit dem Thema Wasser noc Weise positive Effekte erzeugen:

- Fließgewässer bieten ideale Bedingungen für eine vielfältige

• Fließgewässer leiten Frisch- und Kaltluft und vernetzen

• Wasser bietet im Sommer einen unbezahlbaren Erholungs und Erlebniswert

auftretenden Wetterextreme. Auf Hitzewellen folgen Unwetter und Starkniederschläge, die die bestehende Infrastruktur belasten. Gleichzeitig ist das Niederschlagswasser zu wertvoll für die Einlei tung in das Kanalnetz. Intelligentes Regenwassermanagement (z.B. durch die Schwammstadt s.u.) wird also eine immer wichtig re Rolle spielen. Zudem bringen naturnahe Maßnahmen gegen über technischen Bauten einige Zusatznutzen – bei einem

intensiver auseinandersetzen müssen, sind die immer häufiger

### Wasserflächen und ihre Uferbereiche sind besonders schützenswert. Wo möglich sollte auch Entwicklungsraum geschaffen und die Gewässer vergrößert werden.

Bei Starkregen fällt viel Wasser an, das entweder über den richti-

oder in gezielt gestaltete Überflutungsflächen eingespeist wird.

# gen Untergrund (wie bei Schwammstadtbäumen) gespeichert

Dort verdunstet es und trägt so zur Kühlung bei bzw. bieten solche Flächen auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Jahrzehntelang wurden Bäche und Flüsse ver- und überbaut. Heute wird vieles davon wieder rückgängig gemacht und die Ufer

zugänglich gestaltet, denn Wasser bietet der Bevölkerung im

Sommer einen unbezahlbaren Erholungswert und ist für die Bio-

### diversität wichtig.

ach dem Schwammstadt-Prinzip gepflanzte Bäume nehmen Niederschläge, besonders bei Starkregen, besser auf und speichern sie unterirdisch. Das Wasser steht den Bäumen dann auch in Trockenperioden zur Verfügung

Auch beim Wasser ein Thema: Je mehr unversiegel te Flächen desto weniger Oberflächenabfluss. Und je mehr belebter Boden, desto positiver der lokale

- ohne unsere Trinkwasservorräte zu belasten!

An heißen Tagen braucht es Möglichkeiten, sich rasch abzukühlen. Springbrunnen, Wasserfontänen, Wasserspiel im öffentlichen Raum sollten in Neubauoder Neugestaltungsprojekte integriert werden. Wo möglich: Regen- statt Trinkwasser verwenden!

gleichzeitiger Abkühlung. Am besten in vorhandene Gewässer (z.B. Bäche) integrieren oder Regenwasser nutzen – das ist noch nachhaltiger!

ntensive und extensive Dachbegrünungen wirken sich über den Regenwasserrückhalt auch günstig auf den Wasserhaushalt aus. Dazu kommt ein Kühlungseffekt, der einerseits durch Verdunstung.

Eine einfach umzusetzende Maßnahme ist die Untersuchung der lokalen Bäche auf nutzbare "Strände". Auch Spaziergänge durch (flache) Bäche und Flüsse sollten zugelassen sein.

len und Planschen zieht Menschen magisch an. Auch Regention der Idee schon aus.

Je heißer es wird, desto wichtiger werden Trinkwasserspender im öffentlichen Raum für die gesamte Bevölkerung und Haustiere.

Diesen Aspekt am besten in allen Planungsaufgaben zum Standard machen!

Das Schwammstadt-Prinzip – auch Stockholmer System genannt – ist eine Bauweise, die einerseits für größere und vitalere Bäume sorgt und andererseits einer Überlastung des Kanals vorbeugt. Der Untergrund der Schwammstadt ist hohlraumreich (bietet somit Platz für Wurzeln und Wasser) und kann gleichzeitig überbaut werden (erfüllt also auch die Ansprüche des Straßenbaus). Platz unter der Straße wird geschaffen, wenn Leitungen zentral an einer Stelle verlaufen und Platz im Straßenraum erhält man durch eine Neuorganisation der Flächen. Baumpflanzungen nach dem Schwammstadt-Prinzip sind also in vielerlei Hinsicht komplex und sollten unbedingt interdisziplinär und mithilfe von Fachexpert\*in-

# Grünräume sichern und vernetzen

<u>Die Herausforderung:</u> Klimawandel und versiegelte Flächen erhitzen Siedlungsräume zunehmend.

Der Lösungsansatz: Entsiegelung und viel Grün tragen wesentlich zur Kühlung bei.

Grünräume und -flächen haben zudem eine außerordentlich

- positive Wirkung auf die Umwelt, denn sie
- binden das Treibhausgas CO<sub>2</sub> produzieren Sauerstoff
- filtern Staub • speichern Regenwasser bei Starkregen

• reinigen Niederschlagswässer (Grundwasserbildung) erhöhen die Biodiversität

Weitere positive Effekte auf unser Wohlbefinden: Lärmredukti mehr Naturnähe, Funktion als sozialer Treffpunkt und die beruhigende Wirkung von Grünflächen.

tens sind diese versiegelt und unbeschattet, wodurch besonders

heiße Bereiche entstehen. Hier sind klimawirksame Umgestaltun-

der Entwicklung neuer Anlagen von Vornherein zu berücksichtigen.

Jede Straßen- oder Platzsanierung und jede Erneuerung von

Im Rahmen der Bauarbeiten lassen sich Synergien erzielen und

sowohl Baumpflanzungen als auch Entsiegelung umsetzen.

Einbauten sollte auch für ein besseres Mikroklima genutzt werden.

Initiativen aus der Bevölkerung und von Gewerbetreibenden leis-

7 Klimawandelanpassung bei jeder Sanierun

8 Private Begrünungsinitiativen förde

MIT DIESEN KONKRET-MASSNAHMEN WIRD'S GRÜNER

Wählen Sie Bäume nach Trocken-

auch die Größe der Kronenaus

### 1 Großflächige Grünräume schützen/schaffen Eine deutlich messbare Kühlungswirkung ganzer Ortsteile lässt

Freiflächen und Wälder, egal wo, also unbedingt erhalten! 2 Freiräume vernetzer

Öffentliche Parks und andere größere Grünanlagen und Land-

verbunden werden. So kann kühle Luft im Ort besser wirken!

schaftsräume (Wälder, Wasserflächen etc.) sollten durch Grünzüge

sich bei Grünflächen mit einer Größe ab 1 ha nachweisen. Solche

# 3 Straßenbäume pflanze

Beschattete Straßen heizen sich tagsüber weniger stark auf und strahlen nachts weniger Hitze ab. Schon eine einseitige Baumreihe, die idealerweise Geh- und Radwege beschattet, erhöht die Aufenthaltsqualität spürbar. Platz für Bäume wird Klima →Konkret Tipp durch eine Neuorganisation des Straßen-

raumes gewonnen.

Gut zu wissen: Bäume sind "Grüne Infrastruktur". Sie spenden Schatten, wirken sich positiv auf das Mikroklima aus und verbessern die Luftqualität. Je größer die Baumkrone und die Blattoberfläche, desto besser ist die Wirkung.

## (4) Siedlungsnahe Freiräume sichern und ausbauen Grünräume rund um Siedlungen sind besonders wichtig. In diesen

Zudem dienen sie tagsüber als angenehmer Aufenthaltsort. 5 Begrünung von Gewerbe- und Industriegebiete Jeder kennt und nutzt sie, die Gewerbegebiete mit ihren Fachmärkten und Einkaufszentren. Das Problem: ein hoher Versiegelungsgrad und Oberflächen, die Wärme speichern (Parkplätze, Flachdächer etc.). Hier wird es untertags besonders heiß. Neben

der direkten Wirkung heizt sich hier auch die kühle Luft aus dem

Umland auf. Mehr Grünanteil und eine natürliche Beschattung

# (6) Begrünte und beschattete Parkplätze

durch Bäume bringen spürbare Abkühlung!

Viele Gemeinden bieten zentrumsnahe Autoabstellplätze an. Meis-

### plätzen von Anfang an mitgedacht werden. Obstbäume und Hecken mit essbaren Früchten und Trinkwasserbrunnen bieten

plätzen im kommunalen Wald sollte geprüft werden. Zum Wohl unserer Kleinsten! 12 Klimatolerante Pflanzenarten wähler Sträucher, Stauden usw.), die besser oder schlechter mit dem

weiteren Mehrwert. Auch die Errichtung von Spiel- und Sport-

gen – etwa mit schattenspendenden Bäumen – zielführend bzw. bei 📗 Hinter- und Innenhöfe von Gebäuden oder Kleingärten.

denen eine Aufwertung gut täte? Eine Idee ist, sie gemeinsam mit der Bevölkerung "grün" umzugestalten. So entstehen viele kleine, erholsame Oasen, die gleichzeitig als lokale Treffpunkte dienen ganz ohne großen finanziellen Aufwand!

Einen positiven Beitrag zum Mikroklima können auch gemeinsame | Ein gelungenes Beispiel für eine simple aber effektive Maßnahme sind Rasengleise. Diese sind zwar nur in wenigen österreichischen Gemeinden umsetzbar, sollen hier aber den Anstoß geben, weiterzudenken. Was ist in Ihrer Gemeinde oder Stadt in Bezug auf klimawirksame Räume der Mobilität noch alles möglich? Brainstormen Sie los!

### 9 Alltagswege klimafit machen Fuß- und Radwege, Wartebereiche bei öffent-

ten. Ob im direkten Wohn- oder Arbeitsum-

Sie beispielsweise bei Finanzierung und/oder

Planung. Das fördert die Bewusstseinsbil-

dung und verbessert das Mikroklima vor Ort

lichen Verkehrsmitteln, Zebrastreifen oder

feld: Schaffen Sie Anreize, unterstützen

Kreuzungen, Vorbereiche von Geschäften, Ämtern, Arztpraxen, Schulen: Damit all diese angenehm zu nutzen sind, braucht es in den Sommermonaten Beschattung und Gebieten entsteht Kaltluft, die zur nächtlichen Abkühlung beiträgt. Kühlung, aber auch Witterungsschutz. Aufenthaltsbereiche sollten priorisiert und vulnerable Bevölkerungsgruppen (u.a. ältere Menschen und Kinder) geschützt werden.

größte Wirkung, was Beschattung, Kühlung und Erhöhung der Luftfeuchtigkeit betrifft. Vor allem in Planungs- und Bauprojekten müssen Maßnahmen zum Erhalt solcher Baumbestände unbedingt getroffen werden. Der Wert eines vitalen, großen Baumes ist unschätzbar. Es dauert Jahrzehnte und bedarf intensiver Pflege, um mit Neupflanzungen wieder dieselbe positive Wirkung zu

# 11 Schatten für jeden Spielplatz

Es gibt je nach Region und lokalen Bedingungen Pflanzen (Bäume,

geeigneten (auch nicht-invasiven und nicht-allergenen!) Pflanzen-

# (15) "Taschen-Parks" gemeinsam gestalter

Grüne Zwischen- und Nachnutzungen Industriebrachen oder aufgelassene Gewerbeflächen, aber auch brachliegende Grundstücke können bewusst ent-

### biet, verbessert somit das Mikroklima und kann spontane/informelle

Bäume mit einer größeren Krone (ab ca. 20 Jahren) erzielen die

Klimawandel zurechtkommen. Deshalb sollte auf die Wahl einer

# art ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

13 Sommerpfade gestalte Damit die Bevölkerung auch in den heißen Sommermonaten kühlen Kopf bewahrt, können bereits vorhandene "Cool-Spots" identifiziert und die Wege dorthin als Sommerpfade gestaltet und beschildert werden. Unterstützend wirken Trinkbrunnen, wegbegleitendes Spiel und schattige Bänke entlang der Wege. Die Kosten-Nutzen-Relation dieser Maßnahme ist überaus positiv!

# Zugang zu Freizeitanlagen ermöglichenUm der Bevölkerung ein möglichst großes Angebot an Grün-

anlagen zur Verfügung zu stellen, sollten vorhandene Grünflächen zugänglich und nutzbar gemacht werden: z.B. schulische Sportanlagen (können abends und/oder in Ferienzeiten geöffnet werden),

# Wer kennt sie nicht, die unbeachteten Ecken in der Gemeinde,

(16) Begrünungspotentiale ausloter

siegelt und/oder unbebaut – auch wenn nur temporär – belassen werden. Dies erhöht den Anteil an Grünflächen im Gemeindege-

z.B. durch die Bürger\*innen eröff-

Nutzungsmöglichkeiten,

## "Wir Planer\*innen haben in den letzten Jahren einen umfassenden Wissensstand darüber aufgebaut, wie wir Gemeinden und Städte klimasensibel gestalten können. Einige Projekte wurden schon erfolgreich umgesetzt. Nun gilt es, "klimafit" als Standard bei der Weiterentwicklung unserer Gemeinden und Städte zu etablieren. Die Rahmenbedingungen dafür sind günstig. Jetzt heißt es, alle Verant-

Tisch zu bringen – dann gelingt uns das!" Die KlimaKonkret-Initiator\*innen

wortlichen und Zuständigen an einen

# Klimagerecht bauen und entwickeln

Die Herausforderung: Zunehmende Versiegelung (versiegelte Flächen, auch durch Gebäude) überhitzt Stadt- und Ortsgebiete.

Der Lösungsansatz: Bereits auf der örtlichen Planungsebene die Grundlagen für

eine nachhaltige und klimagerechte Siedlungsentwicklung schaffen.

AUF DIESE KONKRET-MASSNAHMEN

KÖNNEN SIE BAUEN

gen – wenn nötig – nur direkt unterhalb des Gebäudes planen.

Fragen, die sich die örtliche und überörtliche Planungsebene

zur Siedlungs- und Ortsentwicklung stellen sollte: • Ist eine Innenentwicklung und Nachverdichtung möglich? • Wie kann ein flächensparsamer Umgang mit der Siedlungs-

gehalten werden?

• Gibt es ausreichende Freiflächen?

eine geringere Versiegelung bei Neubaupro-

jekten fördert die Kaltluftentstehung im sehr

fähigkeit für das Regenwasser im Boden.

lokalen Maßstab und sichert die Versickerungs-

struktur erfolgen? • Wie kann die Bodenversiegelung so gering wie möglich

hneisen sorgen für einen guten Luftaustausch. Diese identifizieren, langfristig sichern und wenn möglich weiter ausbauen zählen zu den zentralen Aufgaben einer klimagerechten Raum-

entwicklung. Kaltluftschneisen sollten zudem

immer frei von Bebauung gehalten werden, damit eine gute Durchlüftung und nächtliche Abkühlung der Klima →Konkret Tipp angrenzenden Siedlungsgebiete gewährleistet ist!

### ering halten bzw. ganz verme ine kompakte Bebauung lässt Platz für Grünflächen. Eine zusätzliche Entsiegelung bzw.

28 Innenentwicklung priorisieren Häufig bestehen gerade in Ortszentren und Innenstädten Potentiale zur Aktivierung minder- oder ungenutzter Flächen. Wer diese nutzt, trägt nicht nur zu einem sparsamen Umgang mit Grund und Boden bei, sondern fördert auch eine gemischte Nutzung im Zentrum und dies trägt wiederum zu einer nachhaltigen Belebung des Ortskerns bei. Zuerst also die Möglichkeiten für eine Innenentwicklung erheben – z.B. im Rahmen von strategischen und inte-

grierten Entwicklungskonzepten. Und dabei immer Maßnahmen

# Klima →Konkret Tipp Nutzen Sie regionale und städtische Klimaanalysen und integ

ukunftsfähige Ergebnisse zu er-

berücksichtigen. Nur so ist eine zukunftsfähige Ortsentwicklung möglich!

zur Verbesserung des Mikroklimas und

zur Vermeidung von Wärmeinseln

pakte Bebauung mit wenig Flächenverbrauch bei angemessene Dichte achten. Wer unversiegelte Flächen freihält und Kaltluftschneisen berücksichtigt, spart auch bei aufwändigen Erschließungsflächen im Infrastrukturnetz.

"Mit aller Kraft unterstützen! Die Klimakrise

trifft nicht nur die nächsten Generationen

- schon jetzt sind schwerwiegende Folgen

ten Gemeinden spürbar. Der Klima- und Ener-

grammen daher innovative städtische und

in Österreichs Städten und dicht verbau-

giefonds unterstützt mit seinen Förderpro-

kommunale Lösungen, die das Klima schü-

tzen und dem Standort nützen. Mit dem

scheidungsträger eine wertvolle Informa

tion in den Händen, die dabei unterstützt

Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds

erste Schritte in eine klimafitte Zukunft

zu gehen."

Theresia Vogel

Informationen zu Förderungen:

www.klimafonds.gv.at/ausschreibunge

KlimaKonkret-Plan halten kommunale Ent-

vielfältigen Ebenen.

Klimaanpassungsmaßnahmen sollten bei (Siedlungs-) Neubauten von Anfang an eingeplant werden. Wichtig sind dabei Anordnung, Ausrichtung, Form, Dich- Gut zu wissen te und Höhe der Baukörper – vor allem am Übergang zu Freiräumen. Diese sollten immer so gewählt werden, dass Kaltluftströmungen nicht blockiert und gestaut werden, sondern weit in die angrenzenden Siedlungsbereiche vordringen können. Ein Beispiel: Gebäude immer längs der Luftströme ausrichten, um die

Grundstücke am Siedlungsrand zwingend notwendig. Zusätzlicher Platz für Wohnen, Gewerbe oder öffentliche Einrichtungen kann auch durch Aufstockung oder Anbauten bestehender Gebäudestrukturen erreicht werden - vorzugsweise in bereits erschlossenen oder innerstädtischen Lagen. Dies verkürzt die Wege innerhalb des Gemeindegebietes und trägt zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung bei. Wichtig: Auch hier die mikroklimatischen Grundlagen, wie helle Oberflächen (Albedo), Beschattung

Kaltluftzirkulation zu fördern.

Stadt- und Ortserweiterungen sind nicht auszuschließen. Dabei sollte Mit Beschattungselementen lässt sich eine Überhitzung durch Sonneneinstrahlung im öffentlichen und privaten Raum mindern. man jedoch auf eine möglichst kom-

### Eine kompakte Siedlungsentwicklung mit einem hohen Anteil Geeignet sind Aran unversiegelten Flächen und ein hoher Frei- und Grünflächenkaden, Pergolen anteil tragen maßgeblich zu einem sparsamen Umgang mit der oder außenliegender Ressource Boden bei. Das hat positive Effekte für das Klima auf Sonnenschutz an Fens-

### Bäume mit großen Kronen! 34 Dächer, Fassaden und Höfe begrünen Dies trägt zur mikroklimatischen Verbesserung

tern. Den besten und

haben aber immer noch

langfristigsten Effekt

zungen kühlen die Temperatur im Hof spürbar ab. Begrünte Fassaden und Dächer verdunsten Wasser, kühlen dadurch die umgebende Luft ab, wirken dämmend und reduzieren so die Innentemperatur. Eine einzelne begrünte Fassade kühlt jedoch keine ganze Straße ab – der passende Maßnahmen-Mix ist entscheidend!

Regenwasser dar. Entsiegelte Innenhöfe und Baumpflan-

# Klimaanalysen nutzen Geoinformationen und Simulationen, um

klimatische Mechanismen und Zusammenhänge einer Stadt, Gemeinde oder Region übersichtlich abzubilden. Mit Hilfe einer Klimaanalysekarte lassen sich klimaökologische Funktionen verschiedener Flächen darstellen, sowie Potenzial- und Defizitbereiche identifizieren. Die entsprechende Planungshinweiskarte liefert Empfehlungen zur Erhaltung und Verbesserung der klimaökologisch relevanten Aspekte des Stadt- oder Regionalklimas. Eine solche Klimaanalyse bildet eine Abwägungsgrundlage zur Sicherung von Freiräumen, Erhalt von Kaltluftentstehungsgebieten und -leitbahnen sowie zur Priorisierung von Maßnahmenplanungen. Und bildet damit eine wertvolle Grundlage für viele Planungs-

# 32 Weiterer Versiegelung aktiv entgegenwi Eine aktive Bodenpolitik beinhaltet auch den Ankauf oder die Mo-

bilisierung unbebauter Grundstücke oder leerstehender Gebäude in zentralen Ortslagen. Hier sollten Gemeinden langfristig und nachhaltig denken!

für jetzige und künftige Bewohner auf allen Ebenen beschützt und in seiner Schönheit, Heilungskraft und umfassenden Qualität, nachhaltig abgesichert wird. In diesem Sinn war es mir ein tiefes Bedürfnis einer der Initiatoren des Projektes KlimaKonkret zu sein." André Heller

"Jeder einzelne Mensch trägt Verant-

daran mitzuwirken, dass unser Planet,

wortung, möglichst leidenschaftlich



















andererseits durch die Verhinderung von Überhitzungen von Dachflächen erreicht wird.

Wasser eignet sich besonders gut für saisonale oder sogar nur tageweise Installationen im öffentlichen Raum. Wasser zum Abkühwasser kann spielerisch genutzt werden. In vielen Gemeinden gibt es Plätze, um Regenwasser "aktiv zu erleben". Dies kann bewusst gefördert werden. Oft reichen eine Beschilderung, eventuell eine Betreuung (z.B. durch einen lokalen Verein) und die Kommunika-

Planungsprojekte sollten das Element Wasser stets mitbedenken

vor Ort bei und stellt einen nachhaltigen Umgang mit

nen geplant werden.

RAUM OSITION.